

# Die lustigen Nibelungen

Operette von Oscar Straus

Regie: Robert Meyer

Premiere: 20. Dezember 2008

Dauer: 150 Minuten

Pause nach 50 Minuten

## Erster Akt

Im Wormser Königsschloss schart sich die Herrscherfamilie um König Gunther, der in einem Anfall von Selbstüberschätzung die männermordende Brünhilde vom Isarland zwecks späterer Heirat zum Zweikampf herausgefordert hat, und dem angesetzten Duell nun mit Heulen und Zähneklappern entgegen sieht. Um dem drohenden Prestigeverlust zu entgehen, legt er den Verwandten nahe, das Problem auf die übliche Art und Weise zu beseitigen: „Aber wie wär’s denn, wenn wir sie vergifteten?! ... Eher noch von hinten erschlagen! Hagen, das ist doch deine Spezialität!“

Aber derart drastische Methoden sind in diesem Fall überflüssig, denn schon naht der auf die königliche Schwester Kriemhild erpichte Recke Siegfried von Niederland mit zwei Drachenkindern. Siegfried ist aber nicht nur stark, sondern überdies ein bestens informierter Finanzexperte. Das berühmte Nibelungengold, das jedermann in den Tiefen des Rheins vermutet, liegt nämlich in Wahrheit auf der Rheinischen Bank und bringt dem stolzen Besitzer jährlich 6 % Zinsen ein. Dieses „Paket“ von Kraft und Kapital kommt der Verwandtschaft gerade recht, und da auch Kriemhild Siegfried augenblicklich verfällt, herrscht wieder Zufriedenheit im Königsschloss zu Worms.

Doch da stürmt auch schon die fast vergessene Königin vom Isarland mitsamt ihren Amazonen ins Schloss und besteht auf dem versprochenen Kräftemessen: Siegfried, versteckt unter seiner Tarnkappe, hilft Gunther, die verblüffte Brünhilde in die Knie zu zwingen. Einer Doppelhochzeit steht nun nichts mehr im Wege.

## Zweiter Akt

Nachdem das Hochzeitsmahl beendet und die Einrichtung vollständig demoliert ist, sehen sich die Magen wieder einmal zu der Feststellung veranlasst, dass nur die Deutschen wirklich zu feiern verstehen.

Während Siegfried die letzten Gäste zur Tür hinausprügelt, berichtet Hagen der klatschsüchtigen Verwandtschaft vom blutigen Bad des Drachentöters, das ihn, von einer einzigen, leider

nicht bekannten Körperstelle abgesehen, unverwundbar gemacht hat. Kriemhild wird beauftragt, den schwachen Punkt ihres Gatten bei Gelegenheit herauszufinden ...

Kurze Zeit später „steht“ Gunther erneut auf verlorenem Posten, denn die immer noch beleidigte und misstrauische Brünhilde hat die Erfüllung ihrer ehelichen Pflichten ob des verlorenen Zweikampfs abgelehnt und die Tür zum gemeinsamen Schlafzimmer verschlossen. Erneut muss Schwager Siegfried seine Nibelungentreue unter Beweis stellen, und nun kommt es mitten in der Nacht zu einer fatalen Szene: Brünhilde merkt nicht, dass der Mann, der plötzlich so stark ist, nicht Gunther sondern Siegfried ist. Aber Gunther befindet: Der Mann geht mir zu weit! – Und dreht das Licht an. Nun können es alle sehen: Siegfried wird in einer höchst fatalen Situation mit Brünhilde ertappt.

Daraufhin tritt der komplette Familienrat zusammen und verlangt zum Entsetzen Gunthers ein Duell auf Leben und Tod, um den zweifachen Ehebrecher Siegfried zu bestrafen und die Ehre von König Gunther wieder herzustellen. Doch Kriemhild hat eine bessere Idee, denn ihr ist es in der Hochzeitsnacht gelungen, das Geheimnis um die Stelle der Verwundbarkeit ihres Gatten herauszufinden. Die Nibelungen lassen sich nicht lange bitten und fallen über Siegfried her, der unter dem Ansturm des „furor Teutonicus“ zusammen bricht.

## Dritter Akt

Das gemeinsame Frühstück im Schlossgarten wird zur Krisensitzung, denn Siegfried hat das feige Attentat überlebt und bemüht sich soeben, seine Unverwundbarkeit durch ein zweites Bad im Drachenblut zu vervollständigen. Kriemhild will jedoch unter allen Umständen in den Witwenstand treten und dann den lukrativen Antrag des reichen und mächtigen Hunnenkönigs Attila annehmen. Nach kurzer Debatte ist sich die Familie einig: Siegfried muss beiseite geschafft und anschließend beerbt werden.

Aber auch dieses Vorhaben ist zum Scheitern verurteilt, denn Siegfried, sprachbegabt wie es

die Sage verlangt, wird von Kriemhilds Kanarienvogel gewarnt und entwaffnet den heranschleichenden Hagen: „Ich weiß, du hast mich ermorden wollen, aber nicht aus Blutdurst oder aus Übermut, sondern meines Geldes wegen, also aus edlen, lautern und verständigen Motiven.“

Als Hagen dann noch erfährt, dass die Nibelungenaktien mittlerweile um 200 % gefallen sind und die Rheinische Bank Konkurs angemeldet hat, ist er zum sofortigen Friedensschluss bereit: „... eine Ermordung Siegfrieds würde nicht mehr die Kosten decken!“ Diesem Argument kann sich auch Brünhilde nicht entziehen, zumal sie hofft, dass Siegfried sich ihr aus freien Stücken, statt auf Geheiß des Königs, nähern und damit ihre Wut gegenstandslos wird.

Wo „lodernde Liebe liegt in den Lüften, / mächtige Minne saust durch den Saal“, da bleibt auch der restlichen Verwandtschaft nichts anderes übrig, als Feindseligkeiten einzustellen und den Wunsch des Drachentöters nach doppelter Satisfaktion zu respektieren. Fortan wird Siegfried Kriemhild und Brünhilde beglücken und dem schmalbrüstigen Gunther alle körperlichen Anstrengungen abnehmen: „So war's bei den Germanen ...“